

größte Vorsicht bei der Meldung zur Pflicht machend. Der Mann war so erschrocken durch die Schauermär, daß er bleich und zitternd vor Agnes trat mit den thörichten Worten: „Erschrecken Sie nicht“, dann ihr den ganzen Klatsch erzählte und nur zu sagen vergaß, ob er wahr oder falsch sei und, wer ihn, den Boten, abgesandt habe! In tödtlichster Angst fuhr Agnes natürlich sofort zum Polizeipräsidenten, der in derlei Sachen competentesten Behörde, um von diesem die ganze Wahrheit zu erfahren. Dieser gab ihr die tröstliche Gewißheit, daß alles niederträchtig erlogen und erfunden sei. Doch konnten Wallners gerade jetzt erleben, mit welchen Mitteln ihre Feinde und Neider arbeiteten. Denn im Nu hatten diese nicht bloß den wüsten Klatsch durch Berlin getragen, sondern auch eine Kotte Korah aus der übelberüchtigten nächsten Nachbarschaft des Wallner-Theaters dazu angestiftet, dieses Haus „des Verräters und Spions“ zu zerstören, trotz der vielen Wohlthaten, die Wallners allezeit der ganzen Gegend und den dortigen Armen erwiesen hatten. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn das abscheuliche Gerücht nicht sofort die nachdrücklichste Widerlegung gefunden hätte. Der ganze Vorgang war durch die große seelische Erregung, die er bei Wallner erzeugte, von höchst nachtheiligen Folgen für dessen Gesundheit, wie bereits angedeutet wurde und unten näher dargelegt werden soll.

Wie wenig Wallners auch nur einer unpatriotischen Gesinnung, geschweige denn landesverrätherischer Umtriebe fähig waren, das hatten sie schon oftmals bei vaterländischen Festvorstellungen erwiesen. Und deshalb glaubte auch kein Ehrenmann in Berlin, der Wallners Ehrlichkeit und Gutmütigkeit kannte, an jenen boshaften Unsinn. Agnes widerlegte ihn aber bald darauf auch durch die That, indem sie bei einer Festvorstellung im Krollischen Theater zu Ehren Bismarcks am 16. August 1866 in der Rolle der Borussia einen sehr schönen Prolog sprach. Namens des Festkomitees richtete darauf der Präsident des Herrenhauses, Wirklicher Geheimer Rat Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, am 18. August folgendes ungewöhnlich herzliche Dankschreiben an sie: „Ich gebe nur einer allgemeinen Stimmung der Teilnehmer